

**„Kirche 2030“ – Evangelisch in Oberschwaben  
- ein Beteiligungsprozess im Evangelischen Kirchenbezirk Ravensburg**

**Bericht über die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses „Kirche 2030“  
(Stand 21.9.2016)**

**Inhaltsangabe**

A) kurze Erläuterung der Erarbeitungsschritte und -methoden

B) Strategisches Konzept „Kirche 2030“

1. Tragende Vision
2. Hauptaussagen / Zielbilder / Strategien
3. Maßnahmen: 3 Bereiche

## **A) kurze Erläuterung der Erarbeitungsschritte und -methoden**

Die Erarbeitung der Ergebnisse während des Beteiligungsprozesses erfolgte grundsätzlich auf eine qualitative Art und Weise. Die AG 2030 fungierte dabei sozusagen als Treuhänderin der Wortmeldungen, Ideen, Anliegen und Wünsche der Teilnehmer/-innen. Es ging im Rahmen des Beteiligungsprozesses darum, zielgerichtete Gespräche zwischen den teilnehmenden Mitgliedern der Kirchengemeinden des Kirchenbezirks Ravensburg so zu organisieren, dass daraus mittels aufeinander aufbauenden Prozessschritten ein gemeinsam getragenes Bild von „Kirche 2030“ entsteht, das als Grundlage für Zukunfts-Entscheidungen des Kirchenbezirkes dienen kann. Durch ausführliche Ergebnis-Dokumentation wurde eine Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse möglich gemacht.

### **Schritt 1: 6 Zukunftswerkstätten** (siehe Mailbeilage 1)

Im Rahmen der Zukunftswerkstätten wurden den zu Tischrunden gruppierten Teilnehmer/-innen zwei Fragenkomplexe gestellt: „Was macht Kirche für uns zur Kirche?“ und „Was müssen wir tun, um das, was Kirche für uns zur Kirche macht, auch für die Zukunft zu erhalten oder zu schaffen?“ Die Diskussionsstichworte der Tischrunden einer jeden lokalen Zukunftswerkstatt wurden bereits im Rahmen der Veranstaltung auf Gemeinsamkeiten untersucht und thematisch zu Themenfeldern (Cluster) zusammengestellt.

### **Schritt 2: Themencluster und Versprachlichung** (siehe Mailbeilage 2)

Die Themencluster aller 6 Einzel-Veranstaltungen wurden von den Mitgliedern der AG 2030 auf Gemeinsamkeiten hin analysiert. Die sich dabei bildenden 15 Themenbereiche (Metacluster) stellen demzufolge die „Merkmale von Kirche 2030“ aus Sicht der Kirchenmitglieder dar. Sie beinhalten neben den eigentlichen Zielbildern auch erste Hinweise und Vorstellungen über Handlungsweisen, die zur Verwirklichung dieser Zielvorstellungen führen können. Die Mitglieder der AG 2030 formulierten in einem nächsten Schritt auf Basis der Diskussionsstichworte und auf Basis ihrer Erinnerungen und Notizen Texte zu den Merkmalen (Versprachlichung), welche die erfassten Meinungen, Haltungen und Wünsche der Teilnehmer/-innen am Beteiligungsprozess wiedergeben.

### **Schritt 3: Auswertung der Zukunftswerkstätten** (siehe Mailbeilage 3)

Das Zwischenergebnis wurde diskutiert und ausgewertet und in einen Gesamtrahmen eingeordnet.

### **Schritt 4: Feedbackveranstaltungen** (siehe Mailbeilage 4)

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstätten wurden den Teilnehmer/-innen zurückgespiegelt, die dann gebeten wurden, in Form eines Planspiels diese Merkmale von Kirche (ergänzt um die Pfarr-Dienste) nach Wichtigkeit (Positionsgerade: „KANN – SOLL – MUSS“) zu positionieren bzw. zu reihen. Die Auswertung der Ergebnisse wurde mittels eines statistischen Verfahrens „quantitativ“ durchgeführt und wiederum mit den „qualitativen“ Wahrnehmungen der als „Resonanzkörper“ fungierenden AG 2030 ergänzt.

### **Schritt 5: Formulieren eines strategischen Konzepts** (vorliegendes Dokument)

Die Ergebnisse der Feedbackveranstaltungen wurden dann von den Mitgliedern der AG 2030 weiter im Rahmen ihrer Treuhänderschaft verdichtet und zum vorliegenden strategischen Konzept zusammengefasst.

## **B) Strategisches Konzept – „Kirche 2030“**

Stand 26.07.2016

### **1. Kirche 2030 – Tragende Vision**

---

Bei allen Veranstaltungen wurde eine Vielzahl von Wertvorstellungen in Form von Appellen postuliert (Im Sinne von: „Wir sollten...“, „Jede/r sollte...“): Nächstenliebe, Toleranz, Vertrauen, Glaubwürdigkeit, Akzeptanz, Halt geben, Offenheit, Gelassenheit, Fröhlichkeit, Beteiligung, Wertschätzung, Fürsorge, Wahrnehmung, Freude, selber aktiv sein....

**Zusammengefasst sind die zentralen, übergeordneten Werte einer glaubenden Kirche aus Sicht der Teilnehmer/-innen der verschiedenen Projekt-Veranstaltungen:**

#### **1. Die Verkündigung des Wortes Gottes;**

diese beinhaltet

- a) die Geschwisterlichkeit aller Menschen („Gottebenbildlichkeit“)
- b) die Versöhnungstat Gottes durch Jesus Christus für alle Menschen
- c) die Antwort der Menschen durch tätige Nächstenliebe in Diakonie und Seelsorge
- d) die Hoffnung auf ein Reich Gottes und das Ende der Kirche

#### **2. Die Übernahme von Verantwortung für die Welt**

Kirche mischt sich im individuellen wie öffentlichen Leben durch Gebet und Tun des Gerechten ein.

#### **3. Die glaubende Kirche ist „Lebensmittel“ im Alltag der Welt, indem sie alle Bereiche des Lebens erfassen möchte.**

#### **4. Die hörende Kirche räumt dem Heiligen Geist Raum zur Wirkung ein.**

In der konkreten Anwendung der zur Verfügung stehenden Handlungsfelder besteht die Möglichkeit, sowohl als Glaubensgemeinschaft als auch individuelle diese Werte leben und verwirklichen zu können.

## 2. Kirche 2030 – Hauptaussagen / Zielbilder / Strategien / Maßnahmen

Um die übergeordneten **Wertvorstellungen** verwirklichen zu können bzw. auf dem Weg zu ihrer Verwirklichung bleiben zu können, braucht es ein **zielführendes, langfristig ausgerichtetes Handeln**, sowohl des gesamten **Kirchenbezirkes**, als auch der einzelnen **Kirchengemeinden**. Die von den Teilnehmer/-innen der Zukunftswerkstätten eingebrachten und erarbeiteten Inhalte zu den Fragen „Was macht Kirche für uns zur Kirche“ und „Was müssen wir tun, um das, was Kirche für uns zur Kirche macht, auch für die Zukunft zu erhalten oder zu schaffen?“ sowie die durch die Teilnehmer/-innen der Feedbackveranstaltungen vorgenommenen Gewichtungen ermöglichen es der „Arbeitsgruppe 2030“, die Ergebnisse zu Hauptaussagen zusammenzufassen und strategische Empfehlungen zu formulieren.

<b>Hauptaussage 1</b>	<b>„Die Kirchenmitglieder sehen Gottesdienst, Seelsorge und Spiritualität als Kernelemente von Kirche 2030.“</b>
<b>Hauptaussage 2</b>	<b>„Die Kirchenmitglieder sehen Kirche 2030 als „gelebte, offene, unterstützende Gemeinschaft“.</b>
<b>Hauptaussage 3</b>	<b>„Kirche 2030 hat ein klares, eindeutiges Bekenntnis und nimmt dadurch gesellschaftlich Einfluss.“</b>



<b>Maßnahmenbereich 1</b>	<b>Orientierung des Pfarrplans an Hauptaussage 1 „Kernelemente von Kirche 2030...“ (ausgearbeitet)</b>
<b>Maßnahmenbereich 2</b>	<b>Reduzierung des Strukturaufwandes der Kirchengemeinden</b>
<b>Maßnahmenbereich 3</b>	<b>Bildende Kirche</b>

**Hauptaussagen im Detail:** (blaue Merkmale = gesetzte Pfarrer/-innen-Dienste)

<b>Hauptaussage 1</b>	<b>„Die Kirchenmitglieder sehen Gottesdienst, Seelsorge und Spiritualität als Kernelemente von Kirche 2030.“</b>
-----------------------	--

<b>Merkmale von Kirche</b>	<b>„Gottesdienst - Glaube/Spiritualität/Gottesdienst – Seelsorge – Kirche als Raum für Vertrauen und Seelsorge – Kasualien“</b>
<b>Ressourcen (17):</b>	Pfarrer/-innen- (6 TN / 5 Pf), Ehrenamts-Ressourcen (4 TN / 1 Pf), Werke/Einrichtungen/ Dienstleistungen (1 TN)

<b>Zielbild</b>	„Kirche 2030 ist gekennzeichnet durch <b>„Gottesdienst-Seelsorge-Spiritualität“</b> . Pfarrerinnen und Pfarrer nehmen eine <b>zentrale Rolle und Funktion ein. Ehrenamtliche</b> spielen als Träger von Aufgaben und Funktionen eine (ge-)wichtige Rolle.“
-----------------	--

<b>Strategien</b>	<p><b>„Konzentration der Pfarrer/-innen-Ressourcen auf die Kernelemente von Kirche“</b> (siehe auch Pkt. 3. Maßnahmen)</p> <p><b>„Befähigung (Qualifizierung) Ehrenamtlicher“</b></p>
-------------------	---

**Beispiele für zugehörige Maßnahmen**

- Entwicklung von ressourcenorientierten Szenarien als Grundlage für den kommenden Pfarrplan (siehe auch Pkt. 3. Maßnahmen)
- Begleitung Ehrenamtlicher
- Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche (Bildung/Werke)
- traditionelle Gottesdienste bewahren
- neue Formen von Gottesdiensten entwickeln unter Einbeziehung Ehrenamtlicher
- Entlastung der Pfarrer/-innen von Verwaltungsaufgaben durch Verlagerung und Delegation
- niederschwellige Begegnung anbieten
- Distrikte oder kleinere Einheiten verständigen sich über Formen der Zusammenarbeit oder Konzentration

<b>Hauptaussage 2</b>	<b>„Die Kirchenmitglieder sehen Kirche 2030 als „gelebte, offene, unterstützende Gemeinschaft“.</b>
-----------------------	---

<b>Merkmale von Kirche</b>	<b>„Gemeinschaft – Musik – Offenheit/Angebote – Diakonische Gemeinde“</b>
<b>Ressourcen (31):</b>	Ehrenamt (12 TN / 6 Pf), Werke/Einrichtungen/Dienstleistungen (4 TN / 2 Pf), Vernetzung (4 TN / 1 Pf) und Pfarrer/innen (2 TN)

<b>Zielbild</b>	„Kirche 2030 ist gekennzeichnet durch ein <b>funktionierendes, sinnstiftendes Ankoppeln an die Bedürfnisse der Kirchenglieder im theologisch-spirituellen Bereich</b> und im <b>sozialen und diakonischen Bereich</b> . Im Vordergrund stehen die vielfältigen <b>Angebote vor Ort</b> , die sehr stark auf ehrenamtlichem Engagement begründet sind. Auch die <b>Werke</b> tragen zur Schaffung/Begleitung von solchen Angeboten bei. <b>Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit</b> bündeln Ressourcen und schaffen Lösungen für gemeinsame Anliegen.“
-----------------	---

<b>Strategie</b>	<b>„Unterstützung der Gemeinden bei der Gestaltung eines zeitgemäßen Angebotes“</b>
------------------	---

**Beispiele für zugehörige Maßnahmen:**

**1. Grundlagen und Rahmen schaffen:**

- **Glaubensgrundlagen** schaffen durch **Kurse und Freizeiten** auch für Erwachsene, um den Einstieg in die Glaubensgemeinschaft zu ermöglichen und die Menschen zum Fragen zu ermutigen.
- **Gemeinschaftsstiftende Angebote** wie Hauskreise, Mittagstisch, Freizeiten o.ä. fördern; Kindern und Jugendlichen das „Hineinwachsen“ ermöglichen.; **Das Miteinander stärken** – es braucht viele, die sich engagieren und es braucht ein gutes Miteinander zwischen Pfarrer/Pfarrerinnen und Mitarbeitenden.
- **finanziellen und strukturellen Rahmen** für Angebote schaffen (KGR) – neues wagen und zulassen

**2. Zu den Menschen gehen und Schwellen abbauen:**

- **aufsuchende Angebote** ausbauen – z. B. Besuche, aber auch in die Schulen und Städte gehen

- **Willkommenskultur** – auch zu den Menschen gehen (Neuzugezogene)
- **niederschwellige/offene Angebote**

### 3. Zielgruppenorientierung:

- **familienfreundliche Angebote** ausbauen – neue Formen, Zeiten, niederschwellig, projekthaft, die Familien stärkend
- Angebote, für **Jugendliche** in ihrem Lebensalltag – attraktiv, zeitgemäß, projekthaft, verständlich – ernst genommen (Jugendräte)
- **bestehende Berührungspunkte** stärker nutzen – Schule/Konfirmandenarbeit
- Nutzung der **neuen Medien**, Attraktivität, Verständlichkeit, Projekte, auf veränderte Lebensbedingungen eingehen

### 4. Vernetzung:

- Vernetzung mit anderen **Organisationen/Einrichtungen** vor Ort
- Vernetzung der verschiedenen **Gruppen und Kreise** innerhalb einer Kirchengemeinde
- Vernetzung mit anderen **Kirchengemeinden** – zielgruppenorientiert, entlastend. Nicht jede Gemeinde muss alles machen
- **Distrikte oder kleinere Einheiten** verständigen sich über Formen der Zusammenarbeit oder Konzentration

<b>Hauptaussage 3</b>	<b>„Kirche 2030 hat ein klares, eindeutiges Bekenntnis und nimmt dadurch gesellschaftlich Einfluss.“</b>
-----------------------	--

<b>Merkmale von Kirche</b>	<b>Positionierung – Handelnde Kirche – diakonisches Handeln: Gemeinde/Werke – Ökumene- Vernetzung/Kooperation</b>
<b>Ressourcen (45):</b>	Ehrenamt (9 TN/ 3 Pf), Vernetzung (8 TN / 2 Pf), Pfarrer/-innen (10 TN/ 2 Pf), Werke/Einrichtungen/Dienstleistungen (9 TN / 2 Pf)

<b>Zielbild</b>	„Kirche 2030 zeichnet sich durch eine <b>aktive, öffentliche Präsenz</b> aus. Sie nimmt deutlich <b>Stellung zu gesellschaftlichen Themen</b> und geht aktiv auf gesellschaftliche Gruppierungen zu. Sie bietet dadurch den Kirchenmitgliedern eine <b>Orientierungsgrundlage</b> . Sie zeigt gegenüber der Gesellschaft ein <b>unverwechselbares, evangelisches Profil</b> . Ihr diakonisches Handeln ist Ausdruck ihrer <b>gesellschaftlichen Verantwortung</b> .“
-----------------	--

<b>Strategie</b>	<b>„Kirchengemeinden werden sprach- und handlungsfähig“</b>
------------------	---

**Beispiele für zugehörige Maßnahmen:**

- Diskussionsräume eröffnen
- jungen Zielgruppen mit neuen Medien entgegen kommen
- authentische Sprache
- Werke als Impulsgeber und Netzwerker für Lösungen vor Ort/ im Distrikt /im Verbund
- Nutzung bereits erarbeiteter/erprobter Entwürfe zu verschiedenen Themen. (Kommunizieren solcher Entwürfe; Klarheit darüber schaffen, wo etwas zu finden ist)
- Finanzierung diakonischen Handelns vor Ort (Kindergärten / Asylarbeit / Sozialarbeit etc.)
  - ?? teilweise durch Bezirk auf Antrag
  - ?? Eigenbeitrag je nach Finanzkraft der Kirchengemeinde
- Distrikte oder kleinere Einheiten verständigen sich über Formen der Zusammenarbeit oder Konzentration



### 3. Maßnahmen: 3 Hauptbereiche

Drei grundsätzliche Maßnahmenbereiche (funktionale Politiken) können die Erreichung von „Kirche 2030“, wie in den Hauptaussagen und Strategien beschrieben, unterstützen. In Summe bewegen die in den 3 Bereichen auszuarbeitenden flankierenden Einzelmaßnahmen den Kirchenbezirk in die von „Kirche 2030“ beschriebene Richtung.

<b>Maßnahmenbereich 1</b>	<b>Orientierung des Pfarrplans an Hauptaussage 1 „Kernelemente von Kirche 2030...“</b> (ausgearbeitet)
<b>Maßnahmenbereich 2</b>	<b>Reduzierung des Strukturaufwandes der Kirchengemeinden</b>
<b>Maßnahmenbereich 3</b>	<b>Bildende Kirche</b>

Die hier wiedergegebenen Inhalte beruhen auf Vorschlägen und Ideen aus den div. Beteiligungs-Prozessen. Sie wurden von den Mitgliedern der AG 2030 konkretisiert, eine zu Maßnahmenbereich 1 gehörende, konkrete Maßnahme wurde in Vorschlagsform ausgearbeitet.

**im Detail:**

<b>Maßnahmenbereich 1</b>	<b>Orientierung des Pfarrplans an Hauptaussage 1 „Kernelemente von Kirche 2030...“</b> (ausgearbeitet)
---------------------------	---

<b>Merkmale von Kirche</b>	„Struktur/Verwaltung/KGR – <b>Verwaltung</b> – Gebäude/Orte – Leitung“
<b>Ressourcen (19):</b>	Werke/Einrichtungen/Dienstleistungen (4 TN / 5 Pf) (!), Vernetzung (4 TN / 2 Pf), Ehrenamt (2 TN / 1 PF) und Pfarrer/-innen (1 TN)

<b>konkrete Maßnahme</b>	<b>„Szenarien-Entwicklung“</b> vor Ort mit den ‚Experten‘ in den Gemeinden und Distrikten
--------------------------	---

#### 1. Ausgangssituation im Rahmen des Beteiligungsprozesses

- Die Zukunftswerkstätten und Feedbackveranstaltungen (Gemeindeorientierung) haben in transparenter Weise ein sehr differenziertes Bild von Kirche ergeben, dass bei aller Unterschiedlichkeit und Streuung doch Kernelemente von dem widerspiegeln,

was als Essentials evangelischer Kirche und Präsenz gemeinsam erlebt und gewünscht wird. Handlungsempfehlungen für den Pfarrplanprozess aus diesen Ergebnissen sind insofern relevant, insofern sie die Dienstaufträge von Pfarrern betreffen. Auch zukünftig muss es einer Kirchengemeinde aber auch überlassen sein, ihr spezielles Gemeindeprofil zu entwickeln.

- Die Ressource Pfarrer (Pfarrer/-innen-Orientierung) wird zukünftig knapper werden und ist, so zeigen die Erfahrungen, schon heute vielfach an Belastungsgrenzen angekommen. Wird diese Ressource noch knapper, geht dies entweder zu Lasten der jeweiligen Personen, oder Pfarrstellen werden unbesetzbar. Insofern beinhaltet der Prozess auch die Chance der Rückbesinnung auf Kerntätigkeiten des/der Pfarrer/-in.

## 2. Begründung der Maßnahme

- in Weiterführung des beim Projekt „Kirche 2030“ zur Anwendung kommenden Prinzips der Beteiligung Betroffener sollen von den betroffenen Pfarrer/-innen selbst Szenarien entwickelt werden, wie im Falle abnehmender Ressourcen dennoch die „Essentials evangelischer Identität“ gewährleistet werden können.
- Es handelt sich eigentlich um eine Form der Machbarkeits-Abklärung: Wie können/sollen wir unsere zur Verfügung stehenden Ressourcen (Pfarrstellen, Ehrenamt, Kooperationen-/Vernetzungen, Werke...) kreativ so nutzen, dass die die Hauptaussagen des Konzeptes gewährleistet sind?
- Die Aufgabe, verschiedene Szenarien zu entwickeln, sollte in die jeweiligen Distrikte an die Pfarrstelleninhaber gegeben werden, denn nur hier sitzen die Fachleute (nicht in der AG 2030, nicht im KBA und auch nicht in der Synode), zumal der KiBez sich in seinen einzelnen Bereichen massiv unterscheidet (Fläche/Stadt).
- Distrikte deshalb, weil das Bild der verschiedenen Distrikte im KiBez RV sehr unterschiedlich ist; hier sei zum Beispiel nur das Gefälle von Stadt/Land genannt.

## 3. Rahmenbedingungen

- die Vorgaben aus dem Beteiligungsprozess und die Ergebnisse von Hauptaussage 1: „Kernelemente...“ sind Handlungsrichtlinie, Grundlage **und damit auch Auftrag** bei der Erarbeitung von Szenarien
- die bestehenden Dienstaufträge der Pfarrer/-innen sind ebenso Handlungsrichtlinie
- die gegebenen strukturellen Unterschiede der Gemeinden bzw. Distrikte im KiBez sind zu berücksichtigen

## 4. Ziele

- trotz allfälliger Kürzungen bei den Pfarrstellen müssen die gemeindebezogenen Essentials evangelischer Identität gewährleistet bleiben (siehe Hautpaussage 1), die Szenarien sollen diesbezüglich Erkenntnisse liefern
- die Szenarien müssen den Vorgaben pfarramtlicher Tätigkeit des OKR entsprechen (auch Verwaltung)

- die Szenarien müssen berücksichtigen, dass die Gemeindegröße und der zeitlicher Aufwand für die betroffenen Pfarrer „handelbar“ sind
- die kreative, auch mit konkreten Zahlen hinterlegte Herausarbeitung jener Maßnahmenbündel, die zur Aufrechterhaltung der jeweiligen evangelischen Identität notwendig sind d.h. Wer muss/kann welchen Beitrag leisten: Pfarrer/-innen (Pfarrstellen), Ehrenamt, Werke, Zusammenarbeit-Kooperation-Vernetzung, KiBez..
- die Szenarien sollen die Grundlage für die Erarbeitung der Kriterien für die Zuteilung der Pfarrstellen im Rahmen des kommenden Pfarrplans darstellen

## 5. Zielgruppen

### 5.1 direkt Beteiligte

- die Pfarrer/-innen der Distrikte des KiBez Ravensburg
- **Ehrenamtliche aus den Gemeinden: KGR-Vorsitzende...**
- **Vertreter/-innen der Werke**
- **ggf. Verwaltungsfachperson/-en**

### 5.2 direkt beteiligte Gremien

- **AG 2030**
- **Pfarrplan-Sonderkommission**
- **SG/KBA (Prozess-Verantwortung)**

## 6. Vorgehen: Beauftragung und Durchführung von Analyse- und Planungs-Veranstaltungen in den Distrikten

### 6.1 Beauftragung

Die Entscheidung über die Durchführung der beschriebenen Maßnahme und eine entsprechende Beauftragung eines zuständigen Arbeitsgremiums (hier vorgeschlagen: AG 2030) erfolgt erfolgt im Rahmen einer Sondersynode.

### 6.2 Vorbereitung und Planung

Die relevanten Mitglieder der angeführten Zielgruppen werden in Form von moderierten Analyse- und Planungsveranstaltungen zusammengeführt. Die Vorbereitung dieser Veranstaltungen obliegt der AG 2030, Voraussetzung dazu ist eine Beauftragung durch die Synode.

### 6.3 inhaltliche Rahmenbedingungen

Bei der Entwicklung diese Szenarien gelten nicht – wie bisher – überwiegend die Größe der Gemeinde, sondern auch die in den Zukunftswerkstätten erarbeiteten Kriterien und darüber hinaus **ressourcenrelevante-Kriterien von Gemeindeeinheiten** wie z.B.:

- Gemeindegliederzahlen
- Fläche (gefährdete Kilometer)
- Altenheim
- Trauungen - Beerdigungen – Taufen
- Anzahl Gottesdienste / Predigtstelle
- Altersstruktur der Kommunen
- Kommunalstruktur – Gemeindeglieder / Ansprechpartner
- Schulische Struktur (KU)
- Altenheime
- Kindergarten
- Gemeinde und Immobilien /Pfarrhäuser und Kirchen
- Sekretärinnenstunden / Kirchenpflegerinnenstunden
- Berücksichtigung infrastruktureller Brüche
  
- Milieustudie zu berücksichtigen ist nicht möglich
- Klinikpfarrstellen sind nicht betroffen vom Pfarrplan

#### 6.4 Auswertung und Ergebnisse

Die Auswertung der Veranstaltungen erfolgt in einem ersten Schritt durch die AG 2030. Diese Ergebnisse werden dann in weiterer Folge in die **Pfarrplansonderkommission (und KBA)** eingebracht, diskutiert und verarbeitet und fließen somit in die kommenden Pfarrplan-Erstellungen ein. Gleichzeitig stellen sie auch die Basis dar für die Planungen in den weiteren, im Ergebniskonzept des Beteiligungsprozesses angeführten Handlungsbereichen z.B. „Verwaltungs-Entlastung“, „Ehrenamts-Strategie“, „Kooperationen- und Vernetzungen“, „Bildungsstrategie“... *(...im Sinne eines konzertierten Vorgehens mit dem Ziel, dadurch den Hauptaussagen des Konzeptes gerecht zu werden und damit auf dem Weg zur Verwirklichung des Zieles „Kirche 2030“ zu bleiben.)*

Die Arbeit wird von der AG 2030 begleitet und unterstützt; notwendige Arbeitsmaterialien und Fakten über die SG bzw. den KiBez zur Verfügung gestellt. Bei den Beratungen in den Distrikten sollten Mitglieder der AG 2030 anwesend sein, um dafür Sorge zu tragen, dass die in der Auswertung der Feedbackrunden dargestellten und sich abbildenden Interessen der Gemeinden gewahrt werden.

#### 7. möglicher Zeitplan

SG+AG 2030	1. Ergebnis 2. Vorschlag „Szenarien“	13.9.2016, 10 bis 12 Uhr
Distriktreffen / Pfarrerschaft	Erarbeitung von Szenarien	Herbst 2016

KBA	Synode-Beschlussantrag für AG-Pfarr-Plan	Herbst 2016
AG Pfarr-Plan	drei Vertreter der Distrikte, davon je 2 Laien, drei Vertretern der AG 2030 sowie Dekan, Co-Dekan und Schuldekan	Herbst 2016
AG 2030 +Pfarr-Plan-Sonderkommission	Auswertung Distrikttreffen	
KBA	Bekanntgabe Zielzahlen	Frühjahr 2017
AG 2030 + AG-Pfarr-Plan + KBA	Vorschlag für Synode für ein Stellenverteilungskonzept	Sommer/Herbst 2017

<b>Maßnahmenbereich 2 – Reduzierung des Strukturaufwandes der Kirchengemeinden</b>
--

<b>Merkmale von Kirche</b>	„Struktur/Verwaltung/KGR – <b>Verwaltung</b> – Gebäude/Orte – Leitung“
<b>Ressourcen (19):</b>	Werke/Einrichtungen/Dienstleistungen (4 TN / 5 Pf) (!), Vernetzung (4 TN / 2 Pf), Ehrenamt (2 TN / 1 PF) und Pfarrer/-innen (1 TN)

Auszug aus den Ergebnissen:

„Die Kirche 2030 ist gekennzeichnet durch Gemeinden mit **funktionierenden Strukturen**, aber auch durch eine **„Entlastung“ der Gemeinden (und damit auch der Pfarrer/-innen)** im Bereich von **Verwaltung und Organisation**. Eine Entlastung soll über Auslagerung/Zukauf von Dienstleistungen in diesem Bereich oder auch über den Weg der Zusammenarbeit (mit anderen Gemeinden) erreicht werden. Verwaltung und auch ‚Hardware‘ sollen weniger Gemeinderessourcen binden, dadurch sollen Ressourcen für die Betreuung der Kernanliegen der Kirchenglieder frei werden.“

**Beispiele für Maßnahmen:**

- **Unterstützung von Vernetzungen und Zusammenarbeit:** vor Ort auch mit Kommune und Vereinen, mit anderen Kirchengemeinden, Kirchenbezirk und Werken und, darüberhinaus bis hin zu weltweiten Begegnungen. Die weiten Wege im Kirchenbezirk werde als hinderlich wahrgenommen. Beispiele: Jugendarbeit, Musik, Kindergärten und Schule
- **Unterstützung im Bereich von Verwaltung und Organisation:** Entlastung der Pfarrer und Schaffung einer kompetenten Verwaltung mit mehr Kapazität bis hin zu Verwaltungszentrum. Bürokratie-Abbau, Entlastung KGR und zusätzliches (bezahltes) Personal gehört hier auch dazu.

- **Unterstützung im Bereich der Finanzen:** Transparenz und Budgets werden gewünscht und zusätzliche Personalstellen für Fachleute
- **Berücksichtigung des Regional-Aspektes:** „Vernetzung“ ist häufiger als Stichwort aufgetreten, vor allem für Inhalte, in FN, RV und Wgt, weniger im Allgäu (v.a. LK). Deutliche Überschneidungen gibt es mit dem Handlungsfeld „Angebote“ für die inhaltliche Zusammenarbeit bzw. Vernetzung.

„Kirchengemeinden und Kirchenbezirk müssen sich mit diesen Themen beschäftigen, um den Zielen Kirche 2030 näher zu kommen. Themenabhängig kann das über Kirchenbezirks-Initiativen geschehen oder auch in der einzelnen Kirchengemeinde oder durch Absprachen zwischen Nachbargemeinden.“

**Maßnahmenbereich 3 – Bildende Kirche**

<b>Merkmale von Kirche</b>	„Bildung – Fortbildung – Religions-/Konfirmandenunterricht“
<b>Ressourcen (23):</b>	Vernetzung (7 TN / 3 Pf), Werke/Einrichtungen/Dienstleistungen (5 TN), Pfarrer/-innen (5 TN)

Auszug aus den Ergebnissen:

„Die Kirche 2030 ist gekennzeichnet durch ein **gutes Bildungsangebot für ihre Kirchenglieder**. Diese Angebote werden von den Werken und Einrichtungen bzw. über den Weg von Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit (von Gemeinden...) gestaltet und durchgeführt. Auch Ressourcen der Pfarrer/-innen, zusätzlich zum Religions- und Konfirmandenunterricht, sollen in diesem Bereich mit einfließen....“

**Beispiele für Maßnahmen**

- .....

„Kirchengemeinden und Kirchenbezirk müssen sich mit diesen Themen beschäftigen, um den Zielen Kirche 2030 näher zu kommen. Themenabhängig kann das über Kirchenbezirks-Initiativen geschehen oder auch in der einzelnen Kirchengemeinde oder durch Absprachen zwischen Nachbargemeinden.“